

Jesus und die Kinder

Eine spielerische Erzählung mit Schuhen zu Markus 10, 13 – 16

Große
Schuhe
= Jünger



Christus
das
Licht

Manchmal sagen die Erwachsenen zu den Kindern: „Das versteht ihr noch nicht! Dazu seid ihr noch zu klein!“ Sie merken dann gar nicht, dass die Kinder dadurch manchmal traurig werden.

Ich will euch die Geschichte von Sarah erzählen und von ihren Freund*innen.

Die Geschichte steht in der Bibel. Ich erzähle sie heute mit Schuhen.

Sarah, ein Mädchen vielleicht so alt wie ihr seid, spielt allein im Hof mit ihrem Ball. Sie wartet auf ihre Freundinnen, die jeden Nachmittag zu ihr zum Spielen kommen. Die Mutter ist gerade dabei das Haus zu putzen und hat keine Zeit für Sarah. Komisch, denkt Sarah, heute dauert es aber lange bis meine Freundin kommt. Sie schaut hinaus auf die Straße. Da sieht sie ein Mädchen ganz fröhlich mit seiner Mutter. Sie laufen schnell und winken Sarah zu. Der Junge von nebenan und seine Mutter laufen auch in die gleiche Richtung und bald sieht Sarah noch mehr Kinder mit ihren Müttern. Auch Väter sind dabei. Irgendwas muss passiert sein, denkt Sarah. Aber alle Kinder sehen ganz fröhlich aus und lachen und auch die Mütter reden aufgeregt und erwartungsvoll miteinander.

Sarah wird langsam immer neugieriger. Wohin gehen denn die vielen Kinder und ihre Mütter, überlegt sie.

Da entdeckt sie ihre beste Freundin und ruft ganz laut: „Hallo Miriam, wohin gehst du, warum kommst du nicht zum Spielen?“ Miriam läuft schnell zu Sarah und ruft aufgeregt: „Sarah, komm doch mit. Jesus ist zu uns in die Stadt gekommen. Das ist ein ganz besonderer Mann. Und jetzt wollen wir zu ihm gehen, und meine neue Puppe will ich ihm auch zeigen.“ Miriam ist ganz aufgeregt und läuft schnell wieder zu ihrer Mutter.

Sarah geht ins Haus zu ihrer Mutter: „Du, Mama, Miriam kommt heute nicht zum Spielen. Sie geht mit ihrer Mutter in die Stadt – zu Jesus, einem ganz wichtigen Mann. Du, Mama, können wir da nicht auch hin?“ Sarahs Mutter sagt zuerst: „Nein, ich habe keine Zeit. Du weißt doch: der Hausputz!“ Aber dann merkt sie, wie traurig Sarah wird und es fällt ihr ein, dass sie auch schon viel von Jesus gehört hat.

Dass er kranke Menschen heilen konnte, denen kein Arzt mehr helfen konnte. Dass er sich zu Menschen an einen Tisch setzt, mit denen niemand zusammen essen möchte. Dass er sogar Tote ins Leben zurückgeholt hat. Und dass er in einer ganz besonderen Weise von Gott spricht und Gottes Liebe zu den Menschen.

Da lässt die Mutter alle Arbeit liegen und nimmt Sarah an der Hand. Sie laufen schnell den anderen nach.

Sarah freut sich sehr, dass sie nun doch zu Jesus gehen kann. Sie ist sehr gespannt, wie Jesus wohl ist.

Von weitem sehen sie schon viele Menschen, vor allem Erwachsene. Und als die Kinder mit ihren Müttern näherkommen, drehen sich einige Männer um und stellen sich ihnen in den Weg. Sie haben keinen freundlichen

Keze in der
Mitte, große
Schuhe

alle Schuhe
ausgezogen
vor sich



Schuhe
gehen
Richtung
Keze



Schuhe
gehen zur
Keze

Frauen-
schuhe gehen
mit



Männer-
schuhe
wenden sich
gegen die
Kinderschuhe

Blick. Sie halten die Kinder und Mütter an.

Sie fangen sogar an zu schimpfen! Ganz grimmig sagen sie: „Wo wollt ihr denn hin? Macht doch nicht so ein Geschrei!“ Die Mütter sagen, dass sie mit den Kindern zu Jesus wollen. Die Männer sagen: „Das geht nicht. Jesus hat keine Zeit für so kleine Kinder. Macht, dass ihr weggeht. Bringt die Kinder wieder nach Hause, sie verstehen nicht, was Jesus sagt. Kinder sind dafür noch viel zu klein.“



Stellt euch vor, wie traurig die Mütter und erst recht die Kinder waren. So fröhlich sind sie gekommen und nun werden sie einfach weggeschickt. Das haben sie nicht erwartet. Doch die Männer hörten nicht auf das Bitten der Kinder und Mütter. So drehen sich Sarah und ihre Mutter und viele andere um, um sich wieder auf den Heimweg zu machen. Traurig lassen sie den Kopf hängen.

Aber auf einmal hören sie eine Stimme. Die Stimme klingt recht ärgerlich. Sie sagte: „Halt! Was tut ihr da? Laßt die Kinder zu mir kommen. Warum schickt ihr sie weg? Sie gehören zu mir und zu Gott. Kinder sind immer willkommen. Niemand ist zu klein oder zu jung oder zu unwissend für Gott. Ich habe alle Kinder lieb und habe Zeit für alle.“

Das war die Stimme von Jesus. Und tatsächlich, die Männer geben den Weg frei und die Kinder laufen schnell los. Sie haben keine Angst mehr vor den Männern, die sie wegschicken wollten. Auch Sarah springt los und setzt sich ganz nahe zu Jesus. Manche Kinder nimmt Jesus in den Arm und ihnen über den Kopf. Vor allem schaut er sie an und hört ihnen zu. Er segnet sie und sagt Ihnen Gottes Kraft zum Wachsen und Gedeihen zu.

Alle Kinder-
schuhe um
die Kerze

An diesem Tag haben Sarah und ihre Freund*innen erlebt, dass sie einfach nur so wie sie sind, von Gott geliebt sind.

